

Außerhalb des Programms zeigte A. JOHN Schriftproben eines Schulkindes, in denen sich die fortschreitende Wirkung einer Pantherpilzvergiftung zeigte. K. H. SAALMANN reichte Mappen mit ausgezeichneten Fotos und Aquarellen von Schleierlingen und Rißpilzen herum. F. GRÖGER gab Erläuterungen zur Kartierung verschiedener Pilzarten in Mitteldeutschland und ersuchte um rege Mitarbeit. Dr. BICKERICH sprach über die Arbeiten zur Ausarbeitung einer neuen Verordnung über den Verkehr mit Speisepilzen.

Eine Auflockerung der straffen Vortragsdisziplin brachte der Lichtbildervortrag von MILA HERRMANN über Erlebnisse mit bekannten Mykologen.

Die Exkursion am zweiten Tage führte in die mittlere Dübener Heide zwischen Söllichau und Schmiedeberg. In den Kiefern- und Buchenwäldern der Endmöränen mit ihren Geschiebelehmböden wurden nahezu 100 Pilzarten gefunden, ein bei dieser Trockenheit geradezu erstaunliches Ergebnis. Nach der Fundbesprechung wurde am Abend bei einem zwanglosen Beisammensein im Kulturbundhaus der bisherige Verlauf der Tagung kritisch unter die Lupe genommen und das Ergebnis war: Alles war gut, die gebotenen Vorträge, das Ergebnis der Exkursion und — last not least — vor allem auch die Organisation der gesamten Tagung, die das Einhalten des Zeitplanes ermöglichte.

Während der Tagung hatten die Teilnehmer Gelegenheit, eine reiche Sammlung von Bildmaterial, Literatur und Präparaten zu besichtigen. Die ungeteilte Anerkennung aller Teilnehmer fanden die Photographien des bekannten Zeichners und Photographen K. HERSCHEL. Sie zeigten eine Entwicklungsreihe von *Lysurus gardneri* und zahlreiche morphologisch-anatomische Details verschiedener anderer Pilzarten.

(EVA ZEISING, Leipzig S 3, Fritz-Austell-Straße 202b).

Mykologische Notizen

Speisewert der Edelreizker

In den „Westfälischen Pilzbriefen“ wirft Frau M. JAHN die Frage nach dem Speisewert der Edelreizker auf. Von *Lactarius semisanguifluus*, der unter Fichten wächst und dessen Milch sich nach einigen Minuten von Orange nach Weinrot verfärbt, ist ein leicht bitterer Nachgeschmack bekannt.

Über die andere Art, *Lactarius deliciosus* ss. str., die unter Kiefern wächst und deren Milch sich auch nach längerer Zeit nicht verfärbt, bestehen verschiedene Ansichten. NEUHOFF (1956) zählt ihn — als Kotelett gebraten — zu den besten Speisepilzen. Frau M. JAHN fand ihn bei Leverkusen so bitter, daß das Gericht ungenießbar war. In Schweden, wo LINNÉ diese Art als „delizös“ beschrieb, schmeckte ihr ein ebenso zubereitetes Gericht vorzüglich. Frau M. JAHN wirft nun die Frage nach der Herkunft des einmal milden — ein anderes Mal bitteren Geschmacks auf. Es wäre außerdem sehr interessant festzustellen, wo die mild und die bitter schmeckende Form des Kiefern-Edelreizkers vorkommt. Wir bitten die Pilzsachverständigen, dieser Frage in ihrem Gebiet nachzugehen. Für die Unterscheidung des Fichten- und des Kiefern-Edelreizkers sei auf den diesbezüglichen Aufsatz in diesem Heft verwiesen. GG.

Achtet auf den Wolligen Milchling - *Lactarius vellereus* FR.

In seiner Milchlingsmonographie beschreibt W. NEUHOFF 1956 eine Varietät vom Wolligen Milchling, die er *var. bertillonii* nennt. Dieser Pilz ist bei Hildesheim, Hamburg, Ansbach und Innsbruck gefunden worden. Seine Milch schmeckt ohne Verbindung mit dem Fleisch brennend scharf (beim Kosten mit der Zunge das Fleisch nicht berühren, Milch am besten abtropfen lassen). Während diese Form nicht allzu häufig auftritt — ich fand sie bisher noch nicht*) — ist die Hauptart in Deutschland weit verbreitet. Ihre Milch schmeckt mild, wenn sie nicht mit dem brennend scharfen Fleisch zusammen probiert wird. Es ist für alle Pilzsachverständigen sehr leicht, die Milch ihrer Funde von dieser Art auf den Geschmack zu prüfen und darüber Mitteilung an die Herausgeber zu machen, damit die Verbreitung der *var. bertillonii* festgestellt werden kann.

GG.

Halluzinogene Pilze bei Indianervölkern

Der Gebrauch von halluzinogenen Pilzen bei den mexikanischen Indianervölkern — vgl. auch Myk. Mitt. Bl. 2, 45—46 (1958) — scheint schon seit Vorzeiten üblich zu sein; er ist jedenfalls wesentlich älter, als die ersten Berichte, welche die Spanier bei ihren Eroberungsfeldzügen im 16. Jahrhundert darüber gaben. Darstellungen auf Skulpturen und Wandmalereien deuten darauf hin, daß halluzinogene Pilze zu Kulthandlungen bereits etwa 500 v. d. Zeitrechnung benutzt wurden. Mit der Durchdringung des Landes durch das Christentum im 16. Jahrhundert blieb ihre Anwendung dann auf geheime Kulthandlungen, besonders in abgelegenen Berggebieten des Landes, beschränkt und wurde erst jetzt durch die Untersuchungen von R. HEIM und R. G. WASSON neuerlich bekannt.

Experientia 15, 363—364 (1959).

HA.

II. Europäischer Mykologenkongreß

Der zweite europäische Mykologenkongreß soll vom 29. 8. bis 3. 9. 1960 in Prag stattfinden. Der Kongreß wird sich vorwiegend mit der Pilzsoziologie beschäftigen. Außerdem werden die Beziehungen der parasitischen, der mykorrhizabildenden und der holzerstörenden Pilze zu den Pflanzengesellschaften zur Debatte stehen. Auf Exkursionen werden mykologisch interessante Gebiete in Böhmen und Mähren aufgesucht. Anschließend an den Kongreß findet eine Exkursion in die Slowakischen Karpathen statt.

HER.

*) Sie wurden von mir im Juli 1960 bei Winterstein, Kr. Gotha, beobachtet.

Hebeloma-Arten als Studienmaterial

Der Unterzeichnete dankt allen denen, die ihn mit Zusendung von Fäbblingen unterstützten. Mit Hilfe dieses Materials konnten bereits einige ungeklärte Fragen gelöst werden. Er bittet auch weiterhin um die Zusendung von Fäbblingen (*Hebeloma*), auch der gewöhnlichen Arten. Besonders erwünscht sind zur Zeit *Hebeloma firmum* FR. non RICKEN, *Hebeloma versipelle* FR., *Hebeloma sinuosum* FR. non KONR. et MAUBL., *Hebeloma fastibile* FR. und *Hebeloma punctatum* FR. F. GRÖGER, Brüheim, Kreis Gotha.

Material von Stielbovisten, Wetterstern, Erbsenstreuling

Dr. H. KREISEL, Institut für Agrobiologie der Universität Greifswald, Straße der Nationalen Einheit 38, bittet um Zusendung von Stielbovisten (*Tulostoma*); ferner um die Mitteilung von Fundorten des Wettersternes — *Astraeus hygrometricus* (PERS.) MORG. — und um Zusendung von Belegexemplaren. Er bittet auch um Angaben des Erbsenstreulings — *Pisolithus tinctorius* (PERS.) COKER et COUCH — aus allen Teilen der DDR mit kurzen Standortangaben. Beim Erbsenstreuling interessiert vor allem, ob er auf Bergwerkshalden oder auf natürlichen Standorten gefunden wurde.

Material von Keulenpilzen und Ziegenbärten

Dr. A. PILÁT, Praha II, Národní Museum, Václavské náměstí 1700, ČSR, bittet um Zusendung von Pilzmaterial aus der Familie der Keulenpilze (*Clavariaceae*), am besten in Form von Exsikkaten.

Bestimmung von Pilzen

Dr. med. J. HERINK, Mnichovo Hradiště, Tř. Rudé armády 717, ČSR, übernimmt gern die Bestimmung von Pilzen aus folgenden Gattungen: *Lepiota*, *Agaricus*, *Boletus* (im weiteren Sinne), *Russula*, *Lactarius*, *Mycena*, *Omphalia*. Material von Arten aus der Familie der *Hygrophoraceae* ist besonders erwünscht. Um Zusendung von Exsikkaten wird gebeten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mykologisches Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1960

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Mykologische Notizen 19-21](#)